

000

Kurzer
doch gründlicher Bericht:
vom
Sauerwasser

aus dem
von undenklichen Jahren her
weit und sehr berühmten
Haupt = Cur =
oder sogenannten

Weinbrunnen
in Langenschwalbach,

wie derselbe
zur Erhaltung der Gesundheit, auch Heilung und
Abwendung vieler sonst unheilbaren Krankheiten, nach
eines jeden Constitution, entweder kalt oder
laulichwarm gemacht, zu trinken;

auch
wie von dem Brodelbrunnen allein,
oder mit dem Schlangenbad vermischt,
nützliche Badcur zu halten.

Aus aller solcher benachbarten Brunnenkundiger
Aerzte, insbesondere aus vieljähriger bewährter
und vernünftiger Erfahrung,

von

D. N. C. Tabernamontani, L. Sorneck's, S. Dieterici,
J. D. Forst, J. G. Geilfuß, L. Melchior's, G. C. Möllers,
J. B. Gladbach's, B. Nieß, L. C. Guckelins, N. M. Wil-
helmi, P. C. Colonii, S. Hofmann, J. S. Cor-
dilucius, J. S. Zückert, L. A. Nicolai,
auch des Orts Documenten abermals publizirt.

Wiesbaden,
gedruckt mit Freyischen Schriften, 1788.



00
K
Inß Innre der Natur bringt kein erschaffener Geist
Genug wenn sie uns nur die äußere Schale weist.

Saller.

127



Vorrede.

Daß das Mineralische Wasser des sogenannten Weinbrunnens zu Langenschwalbach im Hessen-Rheinfelsischen Gebiete, unter andern allda sich zeigenden vielen mineralischen Quellen, für das beste und gesundeste von denen auf dem Titelblatt benahmten Brunnenkündigen oder Arzneygelehrten gehalten werde, dieses ist nicht nur aus ihren Schriften bekannt, sondern es hat sich in der Folge bis hiehin durch eine Unfürdenklichkeit mit tausenderley wunderthätigen Beyspielen auch erprobet, und wird dahero dieses

V o r r e d e.

Wasser mit Grund das berühmteste in Teutschland, oder wie ein großer Doctor Hofmann sagt, die Königin aller Gesundheitswasser geachtet; die Zeit von dessen ersten Medicinalgebrauch ist wegen Alterthum und durch Kriegsunruhen verlohner Nachrichten zwar ungewiß, doch sind noch Zeichen und Zeugnissen dessen alten Gebrauchs vorhanden, daß im Jahr 1509. der damalige Tit. Bischof Uriel von Speyer, und Tit. Johannes Schror, Abt zu St. Ulrich von Augsburg, mit andern mehrern dieses Wasser an seiner Quelle curmäßig gebraucht. Auch ist zu vermuthen, daß solches der Römer Aquæ vinarie Usipetum seyen, deren Paulus Wendroth (fol. 86. Chronici Hass. 1552. MSpt.) in folgenden Worten gedenket: Catti Occidentales contra Romanos ad Rhenum excursuri faunis suis in densissima sylva montis Tauni, quæ eorum propugnaculum erat, adorationes ad arma offerebant in Luco Patrum, ubi excubias agere solebant, inter Thermas Mattiacas Teneterorem & Aquas Vinarie Usipetum tribus horis à Rheni ripa, &c. (Mons Taunus ist der Höheberg: Lucus patrum,

V o r r e d e.

Jezo das Dorf Hettenhain : Thermæ Mattiacæ, Wisbad. Tencteri, die Wetterauer : Usipetes, die Rheingauer : Aquæ vinariæ, der Weinbrunn genannt.) Ob nun gleich viele berühmte Medici von diesem Sauerwasser besondere Curbüchlein geschrieben, so sind doch von solchen Beschreibungen fast gar keine oder gar wenige alte Exemplaria mehr vorhanden; dem täglichen Nachfragen aber und verhoffentlich vielen Kranken einen vergnügten Dienst zu thun, ist gegenwärtiges jedermann zum Nutzen abermals zum Druck befördert worden. Man wünschet daher, daß es den Lesern angenehm seyn möchte; ist ihnen hiervon etwas besseres bekannt, so haben sie die Freyheit, es zu verbessern, und solches zur Ehre Gottes, den Kranken aber zum wahren Wohl, gütigst mitzutheilen.



Inhalt der Kapiteln.

Erstes Kapitel.

Untersuchung des Gehalts und der Bestandtheilen des Sauerwassers aus dem berühmten uralten Weinbrunnen in Langenschwalbach; = = = Pag. 7

Zweytes Kapitel.

In welchen Krankheiten dieser Sauerbrunnen nützlich, auch in welchen er nicht sicher zu gebrauchen; = = = = 9

Drittes Kapitel.

Wie das Sauerwasser zu gebrauchen ist; 16

Viertes Kapitel.

Von der nöthigen Diät bey der Sauerwassercur; = = = = 20

Fünftes Kapitel.

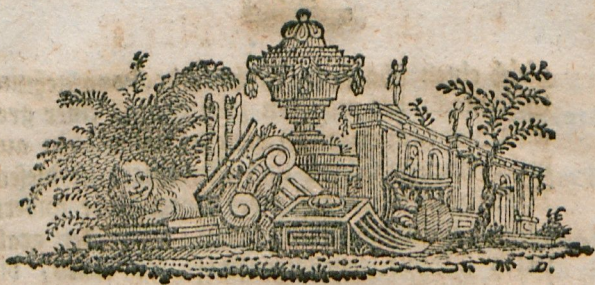
Was von dem warmen Trinken des Sauerwassers zu halten ist; = = = 23

Sechstes Kapitel.

Wie den in der Cur etwan sich ereignenden Zufällen zu begegnen ist; = = 24

Siebentes Kapitel.

In welchen Zuständen, auch auf was Art und Weise der Brodelbrunnen und das Schlangenbad zu gebrauchen sey; = 27



Erstes Kapitel.

Untersuchung des Gehalts und der Bestandtheilen des Sauerwassers aus dem berühmten uralten Weinbrunnen in Langenschwalbach.

Da die Gesundbrunnen überhaupt unter die für-
trefflichsten Heilmittel gehören und sich
durch ihre äußere Merkmalen von denen gemeinen
Wässern unterscheiden, so müssen in ihnen besondere
Theile befindlich seyn, durch welche die Veränderungen
im menschlichen Körper wirklich geschehen. Wir
wollen uns also bemühen, die Bestandtheilen und
Mischung unseres Mineral- oder Weinbrunnen-
wassers so viel es der kurze Raum dieser wenigen
Blättern zuläßet, bestmöglichst ins Klare zu setzen, und
was sich bey den Untersuchungen ergeben, anzeigen:

- 1) Das Langenschwalbacher Weinbrunnenwasser
besitzt einen flüchtigen, ätherischen und mine-
ralischen Geist, ist sehr klar, treibt einen auf-
steigenden, penetranten und geistreichen Dunst
in die Nase, der subtil und flüchtig ist, daß er
das Gehirn einnehmen, Niesen zurwege bringen,
schwindlicht, taumelnd und gleichsam wie be-
trunken machen kann: die Zunge bekommt zu-



gleich einen scharfen, raschen, doch angenehmen Geschmack, der manchen zum Genuß einer großen Quantität Wassers verleitet, und eben aus dieser Annehmlichkeit und Subtilität ist diesem Weinbrunnenwasser der Vorzug vor andern dasigen Mineralquellen, welche wegen der exaltirten sulphurischen Eigenschaft bey denen, die davon trinken, das Blut so stark in Umtrieb setzt, und die Schärfe so sehr nach der Peripherie der Haut treibt, daß gemeinlich ein böhartiger Ausschlag entsteht, gewissenhaft gegeben worden.

- 2) Die Solution des sublimirten Quecksilbers schlägt in demselben ein pomeranzfarbiges Pulver nieder.
- 3) Sieben Maas Wasser geben nach völliger Abrauchung zwey Quentlein gelbe Materie, die theils alcalisches Salz, theils Eisenerde ist.
- 4) Der durch seine große Gelehrsamkeit und viele Schriften sich unsterblich gemachte Friedrich Hofmann, bekam aus zwey Pfund Wasser eine salinische Masse von zwey Scrupeln, welche den dritten Theil einer Eisenerde enthielte.
- 5) Die getrocknete Ocker in einem reinen Tiegel bey dem Feuer geglüet bekommt eine höhere rothe Farbe, und wird alsdann beynah ganz vom Magnet angezogen; welches aber von der bloß getrockneten nicht geschiehet.
- 6) Der blaue Violensyrop wird von diesem Wasser grasgrün.
- 7) Von darunter eingetropften Vitriolöl entstehen mit einiger Efervescenz viele Bläsgen, welches auch von dem Salpeter und Salzgeist, jedoch in geringerer Maase, zum Theil auch von der Auflösung des Alauns, ingleichen vom Citronensaft geschiehet.



- 8) Die zu Pulver gestoffene Galläpfel geben demselben augenblicklich eine sehr dunkle Purpurfarbe, welche aber nachhero schwärzer wird.
- 9) Es brauset mit Cremor tartari (präparirten Weinstein) stark auf.
- 10) Das Oleum tartari per deliquium erwecket nicht das geringste Aufbrausen, giebt aber eine Milchfarbe, schlägt einen weißgelben Satz zu Boden, worauf es wieder hell wird.
- 11) Frische Milch gerinnet von dem Wasser gar nicht, und wird vielmehr von demselben verdünnet.
- 12) Das zu Pulver gestoffene Lac mus macht das Wasser alsbald schön roth und immer dunkler, doch wird es nicht trüb, und bleibt auch nachgehends also.



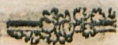
Zweytes Kapitel.

In welchen Krankheiten dieser Sauerbrunnen nützlich, auch in welchen er nicht sicher zu gebrauchen.

Alle vernünftige Aerzte beschreiben, daß die menschliche Gesundheit darinn bestehe, wann alle Adern und Röhrlein des Leibes offen und ganz sind, und durch dieselbige temperirt warme, dünne, süsse Humores auf behörige Art und Weise circuliren: Die mehresten Krankheiten aber darinn bestehen, wann die Gänge und Röhren verletzt oder verstopft sind, die Feuchtigkeit und Säfte zu dick, zähe und zu träge in ihrem Umlauf, zu salzig, zu scharf oder zu sauer sind, und dadurch entweder in dem ganzen Leibe, oder in diesem oder jenem Theil desselben, kleine oder grose Verstopfungen, diese oder jene Krankheiten verursachen;

U 5

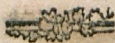
gegen



gegen solche Hemmungen und Verstopfungen sind auch die Mineralwasser vor vielen andern Medicamenten dienlich, als welche solche verstopfte Röhren und Adern erweichen, und eröffnen, das Blut und andere Säfte verdünnen, zertheilen, reinigen, versüßen, lindern und temperiren, auch vor dergleichen Verschleimungen und Verstopfungen präserviren.

Als ist das Sauerwasser zu Langenschwalbach bishero schon von vielen Tausenden, so dadurch ihrer beschwerlichen Leibeschwachheiten erlediget, und vielen zu besorgenden Krankheiten vorgekommen, ihre Gesundheit erhalten haben, vor ein sicheres bewährtes Mittel gefunden worden.

- 1) In Hauptkrankheiten, sonderlich welche per Consensum, und nicht aus gänzlich verderbten Hirn oder dessen Theilen entstehen, als da ist der Schwindel, allerley Catarrhen, Schlafsuchten, Kopfschmerzen, fallende Sucht, Stöckflüsse, Schlagflüsse, Melancholie, *Mania* oder Tobsucht, Schwächung des Gedächtnisses, flüßhaften Augen, Schnupfen, Zahnweh, Sausen und Brausen der Ohren, und was etwan dergleichen Zustände des Haupts mehr sind, welche von groben, dicken, schleimigen, tartarischen, sauren, in dem Magen, Milz, Leber, kleinem Geäder, *Pancreatæ*, *Bärmutter*, und andern innerlichen Leibesgliedern übel bereiteten, sodann aufsteigenden Feuchtigkeiten und Dünsten ihren Ursprung nehmen; Zu diesen allen ist dieser Sauerbrunnen ein erwünschtes Mittel, dann er die verstopfte *Viscera* eröffnet und stärket, die grobe und dicke Feuchtigkeiten verdünnet, auflöset und flüßig machet, das scharfe böse scorbutische Gebliut versüßet, aller Lebensäfte gehemmt
- Um-



Umlauf also wieder befördert, und nach jedes Disposition per alvum, urinam, Schweiß, Salivam, monatliche Reinigung und andere loca excretoria ausführet.

2) In vielen Brustbeschwerden, als da ist die Reichsucht oder *Asthma* und deren Species von zähen in denen Luftröhren sich angehängten Schleim, wie auch in starkem von jetztgedachtem Schleim und scharfen scharbockischen Säften entstehenden Husten, ist dieses Wasser, absonderlich wann es laulich warm getrunken wird, fütreflich gut: dann es alle Viscosität nicht allein verdünnet, löset und zum Auswurf geschickt machet, sondern auch die saure, salzige und Lunge anbeißende Säfte versüßet, die Schwindsucht und Lungensucht verhütet, und folglich den Husten dadurch stillt. Wann das Geblüt von allzugroser Hitze verdünnet, oder mit gar zu vielem flüchtigen Salz angefüllet, und dadurch dessen zasselhafte fibrosische Theilcher aufgelöset worden, so, daß darauf Blutspenen, überflüssiges Nasenbluten, als auch die Kräfte wegnehmende weibliche Blutstürzungen erfolgen, so kann bey diesem Brunnen, nächst göttlichem Segen, Hülfe mit erwünschtem Effect gefunden werden.

3) In Herzklopfen und Zittern, auch Schmerzen wie Seitenstechen, und dergleichen, hat dieser Brunnen bis anhero herrlichen Nutzen und Wirkungen gethan, dann solcher nicht alleine die scharfe scorbutische Salze, welche die empfindlichste zarte Häutlein des Herzens, Rippen und anderer Theile anbeißet, versüßet, sondern auch die Viscosität des Geblüts und mit derselben die Verstopfung der Aderlein hinwegnimmt.

4)

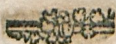


- 4) In Magenweh, Sood, *Cardialgia* oder Herzbrennen, Erbrechen, Durchfall und Verderbung des Magens, da entweder der Patient einen Ekel vor allen Speisen hat, oder aber die zu sich genommene nicht verdauet, sondern in eine *Pastam viscidam* oder zähen Schleim verwandelt worden; in unordentlichem Appetit, als zu Kreide, Leder &c. *Pica*, *Malacia*; in allerley Gattung der Würme, als welche dieses Mineralwasser nicht allein tödtet, sondern mit ihrem Gehäus auch ausgeführet, und in dergleichen Zufälle findet man bey diesem Brunnen kräftige Hülfe, indem er den im Magen verderbten Gährungsfaß, *Fermentum* genannt, wieder corrigirt, stärket, und also Appetit machet, oder aber dessen Wurzel und Zunder, er stecke wo er wolle, im Magen oder Gedärm, oder werde von andern Lebensgliedern dahin gelößet, durch ordentliche Wege der Natur von sich stößet und abführet.
- 5) In schwachen und verstopften Leber- Milz- Kröß- und guldnen Adern, *affectu hypochondriaco*, *Scorbut*, *obesitate nimia*, *Cachexia*, die noch nicht *inveterirt* oder verjähret und ansetzenden Wassersucht, Erhärtung der Leber, des Milzes, des Gefröß oder *Mesenterii*, und andern Drüßlein, pfelet dieser Brunnen andere Mittel weit zu übertreffen, indem er Verstopfungen sothaner Aederlein (wann nur die Substanz selbst noch gut und unverlezt ist) durchsuchet, die allzuscharfe Säure, als solcher Verstopfung und der darauf erfolgenden Erhärtung fast einzige Ursache, versüßet, die dicke Säfte wieder zertheilet und flüßig macht, auch einfolglich derer Lebenssäften natürlichen Umlauf wieder

der

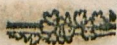
der befördert. Hierzu wird auch billig die verstopfte Gallenader und Gallenblas, und daraus erfolgende Gelbsucht gerechnet; massen sothane Verstopfung durch ordentlichen Gebrauch dieses penetrirenden Sauerwassers gänzlich gehoben wird; doch muß alles mit Fürsichtigkeit zugehen, und eines Medici rationalis Rath mit eingehelet werden.

- 6) In Lenden= Griesz= und Steinschmerzen, Hitze der Nieren, verstopften und brennenden Urin, oder *Stranguria*, hat dieser Brunnen bishero viele herrliche Proben gezeigt, indem er diejenige von sauren zähem Schleim, von geronnenem Geblüt, erdigtem sandhaftem Tartaro und dergleichen verursachte Verstopfungen auflöset, und den salzig scharfen, sauren in die Harngänge sich anhängenden Schleim, darvon öfters eine krampfmäßige Zusammenziehung erfolgt, versüßet, verdünnet und ausführet; dessen er in benannten Plagen bishero grose Proben erwiesen, wiewohl auch in dergleichen eines erfahrenen, vernünftigen Arztes guter Beyrath erfordert wird.
- 7) In Bauchgrimmen oder *Colica*, welche entweder von Verstopfung der Gall und saurem Schleim, oder Blähungen und Winden entsteht, und öfters wann solcher Verstopfung in Zeiten nicht geholfen wird, die schwere Noth und die darauf folgende *Paresis*, das ist, Erlahmung der Glieder, erwecket, ist ausser diesem Wasser, zumalen wann gelindes Laxiren und Elistiren mit beygebraucht werden, kein besseres Mittel zu finden, und hat selbiges seine innerliche allererste Wundercuren in dergleichen gethan.
- 8) In Mutterbeschwerungen, als da sind, Mutteraufsteigung und Erstickung, *Chlorosis*

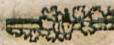


rosis oder Bleichsucht der ledigen Weibsbilder weisser Fluß, verstopfte, unordentliche, schmerzhaftes monatliche Reinigung, Unfruchtbarkeit, und anderen Mutterkrankheiten, hat man auch an gut und erwünschtem Effect nicht zu zweifeln. Die Schwangere behütet er vor Mißfällen, selbige können diesen Brunnen sicher trinken, doch muß solches behutsam, und nicht in Uebermas, auch wohl laulich warm, und ohne stark purgirende Arzeneien, geschehen. Die Säugende aber sollen ihren Kindern, Morgens ehe sie an den Brunnen gehen, und dann nach dem Mittagessen, zu trinken geben.

- 9) In laufendem reißendem Gicht, Schmerzen und Erlahmung der Glieder, *Arthritis vaga scorbutica*, auch wann durch unrechten Gebrauch der China Chinæ in Quartan- und andern Fiebern, die Glieder erlahmet, ist noch niemand von der sonderbaren Kraft dieses Brunnens hülflos gelassen worden, dann er in allen Arten der Geleichsucht, als *Chiragra*, *Podagra*, Schulter- Knie- und Hüftweh oder *dolore Ischiatico*, die kalkhafte scharfe salzigte saure Schleime versüßet, resolvirt, verdünnet und ausführet, welche Wirkung durch gelindes Purgiren, auch nach Befinden durch gelindes Schwitzen öfters merklich befördert wird. Wann auch, gleich wie öfters geschehen, bey dem Gebrauch dieser Sauerwassercur die Schmerzen angereget oder stärker würden, so lasse man sich diesen angeregten oder wacker gemachten Feind nicht abschrecken, sondern continuire mit dem Wassertrinken vielmehr und beherzt fort, wann es auch gleich im Bette geschehen müßte.



- 10) In allen Fiebern, deren Wurzel tief im Leib verborgen steckt, und von einer durch andere Medicamenten unbewegliche Obstruction herührt, hat dieses Sauerwasser mit höchstem Ruhm seine sonderbare Kraft bis anhero erwiesen.
- 11) In allen Unreinigkeiten des Geblüts, Jücken und Krätze der Haut, rothküpferigen Angesicht, Finnen und Flecken, ist dieses auch ein sonderbar bewährtes Mittel, massen solches die Schärfe und Salzigkeit des Serü versüßet, temperirt, und solche benebst angestelltem Bade, aus dem Grunde heilet, und durch den Schweiß ausführet.
- 12) In denen von ungeziemender *Venere* herrührenden Krankheiten hat die Erfahrung belehret, daß, von diesem Sauerwasser zwar die Wunden, Geschwüre, und zerätzte Theilcher ihre eigentliche Heilung nicht zu hoffen haben: doch disponirt es den Leib sehr wohl zur radicalen Cur, welches absonderlich in Gonorrhœa zu rühmen; dann obschon solcher eyterhafter Saamenfluß durch des Brunnens Gebrauch nicht vermindert wird, ja wohl bey einigen vielmehr schmerzhaft zunimmt, so werden doch die Saamengefäße durch dessen Gebrauch dergestalt gereinigt, daß man von der darauf folgenden anderwärtigen Cur desto sicherer seyn kann.
- 13) In mancherley Umständen der Brust, als bey einer angehenden Lungensucht, wo noch keine alte Geschwüre vorhanden, in dem Blutspeyen einer Engbrüstigkeit und Keuchen, wo die Luftröhren und Lunge mit vielem Schleim angefüllet sind, ist solches von ganz besonderer heilsamen Wirkung, wann es unter Direction eines klugen Arztes mit gehöriger Vorsicht gebraucht wird; ja



ja man hat Beyspiele, daß dem Ansehen nach ganz abgezehrte Personen nach Gebrauch dieses Wassers von neuem angefangen zu leben.

Drittes Kapitel.

Wie das Sauerwasser zu gebrauchen ist.

Obgleich der berühmte Medicus, Doc. Melch. Sebizius, zur christlichen Warnung vor Schaden ein eigenes Büchlein von dem nützlichen Gebrauch und dem schädlichen Mißbrauch der Sauerbrunnen und mineralischen Wasser publiciret hat, so bezeuget doch leider die traurige Erfahrung, daß viele, an statt der Gesundheit, sich öfter gefährliche Krankheiten zuziehen, vornehmlich diejenige, welche zur Veränderung gute Gesellschaft zum lustigen Leben und faulen Müßiggang im Spazierengehen, Springen, Tanzen und Galanifiren, suchen, auch zugleich im Wassertrinken und Baden mit allerley Unordnungen Ueberfluß treiben; wovon einige mehr aus Gewohnheit und Uebermuth, andere gar aus Desperation in langwierigen schmerzhaften Schwachheiten, ohne einigen Rath unbedachtsamer Weise hinzulaufen, wie von dem Langenschwalbacher Sauerbrunnentrinken und Baden öfters gesehen und verschiedentlich gehöret worden.

Da nun obgedachte Warnung und Berichte vom ordentlichen Gebrauche des Sauerwassers vielen noch mangelt, als hat man gegenwärtiges durch vernünftige Gründe und vieljährige sichere Erfahrung gewiß bewährtes Reglement und Ordnung nützlich befunden, daß diese Sauerwassercur zu jeder Jahreszeit, auch so gar im Winter, jedoch unter gehöriger Aufsicht und Anwendung eines schicklichen Regime, zumal in klei-
nen

nien Dösen könne gebraucht werden, besonders, da das Wasser von solcher Beschaffenheit ist, daß, wenn die Krüge wohl verwahrt und zugemacht sind, und nachhero selbige in einen Keller auf Holz gelegt werden, sich dasselbe nicht ein oder zwey, sondern mehrere Jahren haltet, und zum Gebrauch gut bleibet, wie es die bisherige Erfahrung gelehret und durch viele Beispiele und schriftliche Beweise kann erwiesen werden, daß es nach einigen Jahren nicht allein noch curmäßig getrunken, sondern auch in seinem Gehalt, Güte und Geschmack ohntadelhaft ist befunden worden; oder man kann solche Krüge auch bey kaltem Wetter aus der Quelle selbst frisch gefüllet bekommen, vorher muß man jedoch mit gutem Bedacht und Rath eines geschickten Medici den Leib von denen überflüssigen unreinen Feuchtigkeiten vermittelst einer dienlichen auf jedes seinen Zustand, Temperament und Alter gerichteter Purgation reinigen, welches noch kurz vor der Abreise zu Hause, oder zu Langenschwalbach geschehen kann; das erstere ist zwar nützlich vor die Benachbarte, diejenige aber, welche viele Tage auf ihrer Reise zu diesem Brunnen seyn müssen, und dadurch erhitzet werden, thun besser, wann sie einige Tage nach ihrer Ankunft ausruhen, doch inzwischen ein oder etliche Gläser Wassers trinken, dadurch der Leib in etwas erkühlt und zum Laxiren disponiret wird, alsdenn darauf gelinde Laxativa und Lenitiva, nicht aber starke und hitzige Purgirmittel, zu gebrauchen.

Wann nun hierdurch der Leib von allem Ueberfluß verwerflicher Feuchtigkeiten gereiniget worden ist; so kann in Gottes Namen, des folgenden Morgens gegen sechs Uhr der Anfang zu der Trinkeur mit etlichen Gläsern, deren 10 bis 12 auf eine Mainzer Maas (60 Unzen) gehen, gemacht, nicht aber stürmisch und übertrieben gähling hoch getrunken werden, wel-

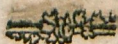


ches absonderlich die fremden Curgäste wohl zu beobachten haben, obgleich solches etlichen dieses Wassers Gewohnten nicht merklich geschadet hat.

Folgende Tage kann man wieder mit zwey bis drey Gläsern aufsteigen, und sofort jeden Morgen, bis zu einer Maas oder fünf Schoppen, continuiret werden, welche Portion jedoch der Magen, wie auch die Wirkung des Wassers, am sichersten reguliren wird, indem es nicht jederzeit an der Vielheit des Wassers liegt, welches den Magen erkälten und schwächen könnte; weme nun drey Schoppen oder eine Maas die verlangte Wirkung thäte, der handelte ja unbillig, sich zu selbst eigenen Schaden mit mehrerem zu beschweren.

Wann nun die Wirkung des Wassers entweder per Urinam oder per Alvum oder Sudores und per Salivam, oder sonsten eines jeden Zustandes gemäs erfolgt, so kann auch bey sothhaner Höhe zwölf, vierzehnen bis achtzehnen Tage, ja auch wohl länger continuiret werden, welches alles der anwesende Medicus am sichersten anordnen kann. In der mittlern Zeit des Hochtrinkens ist mehrentheils nützlich, auch sonderlich denen Melancholicis, nöthig zu laxiren, zumalen, wann das Sauerwasser nicht von selbst solche Wirkung thut, damit die im Leib erweichte böse Sammlungen sich nicht wieder anderwärts verstecken, fermentiren, und andere Zufälle erregen können.

Es muß aber im Trinken das Wasser nicht zu geschwind aufeinander eingeschüttet, und der Magen gleichsam überschwemmet werden, wie öfters unüberlegt geschiehet, absonderlich von denen, die es kalt trinken, sondern jedesmal nach einem oder zwey getrunkenen Gläsern gehet man eine halbe Viertelstund gelind spazieren, trinket darauf dann wiederum so viel, und wechselt also mit Trinken und Spazierengehen ab, bis die ganze Portion des Morgens getrunken ist, welches

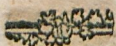


Des bey dem höchsten Trinken in einer Zeit von drey Stunden wohl geschehen kann, damit nach getrunkenem Sauerwasser noch drey bis vierthalb Stunde bis zur Mahlzeit übrig bleiben, und man dessen Operation inzwischen abwarten könne, bey welchen indessen die Wirkung in denen innern Gliedern des Leibes nöthig ist, selbige müssen ihre Bewegung oder Spazierengehen niemals so stark thun, daß ein Schweiß dadurch veranlasset werde, weil solches der Operation per urinam & alvum Abbruch thäte.

Wann sich unter währendem Trinken der Magen unwillig erzeigte, oder der Leib gespannt und Blähungen gespüret würden, so kann man zwischen dem Brunnen trinken oder auch hernach etwas Anisfenchel- oder Kümmelconfect, oder dünn überzuckerte Pomeranzenschalen essen; auch kann man eine halbe Stunde nach dem Abtrinken erforderlichen Falls wohl etwas, jedoch nicht fette Bouillon oder eine Tasse Chocolate mit Wasser gemacht, oder auch einige Tassen Coffee, wobey eine Pfeife Toback, wenn man anders daran gewohnt ist, nicht — hingegen während dem Wassertrinken schädlich ist, getrunken werden.

Das Nachmittags-Sauerwassertrinken ist zwar nicht nothwendig, wann aber der Durst solches erforderte, so mag man nach vollbrachter Dauung, gegen 4 Uhr, wohl etliche wenige Gläser Sauerwasser trinken, des Weintrinkens aber sich um solche Zeit enthalten. Schwache und zu Blähungen geneigte Magen unterlassen am besten alles Nachmittags trinken.

Wann nun also die vom Medico bestimmte Curzeit beynähe geendigt ist, so kann man im Trinken wieder absteigen, doch wohl in wenigern Tagen als man aufgestiegen; die Cur aber mit einer abermaligen Abführung zu schliessen, ist nicht rathsam, zumal wenn nach vorher- oder auch vorkommenden Umständen nach un-



ter der Wassercur, hinlänglich geschehenem Abführen, die stärkende Indication erst bewürket worden, welche dadurch nur wieder gestöret würde: Es ist also, wenn nicht besondere Ursachen noch eine Abführung nöthig machen, am besten, nach und nach aufzuhören, und den Beschluß der Cur mit kleinen Portionen Wassers, und also einiger Nachcur, die auch bey der Nachhaufekunft noch zu nehmen, zu machen; daß aber auch unter wählender Brunnen- und Badecur zuweilen einige Tage auszusetzen, geben die zuviel sich einfindende Excretionen, sonderlich die periodische Umständen bey dem weiblichen Geschlecht selbst an die Hand.

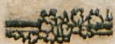


Viertes Kapitel.

Von der nöthigen Diät bey Der Sauerwassercur.

Wie nun diese Cur ohne vernünftigen Rath und Bedacht nicht vorzunehmen ist, eben so nöthig wäre, daß solche in Ordnung gehalten werde, soferne anderst der göttliche Segen und eine vergnügliche Wirkung davon erfolgen soll; Es wird also wegen den täglich zu haltenden Mahlzeiten bestens anempfohlen, daß es rathsam sey, des Mittags um 12 Uhr, wann das getrunkene Wasser wieder fort, und des Abends nach 7 Uhr solche mit gemäßigtem Appetit einzunehmen, dabey aber über eine Stunde Zeit nicht sitzen, um den Magen mit Speisen und Trank nicht zu überladen, auch sich im Essen, um die Speise genugsam und wohl zu kauen, nicht zu übereilen, sondern vielmehr mit noch etwas Appetit aufzustehen.

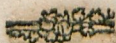
Insgemein aber sind schädlich alle unverdauliche, grobe, harte, zähe, gedörrte, geräucherte, hartgesalzene,



salzene, saure, scharfgewürzte, rohe, sehr süß und fette Speisen, als: grob Rind- alt Ochsen- Rube- und Schweinefleisch; Würste, Schinken, Kalbsköpfe, Leber, Füße, Gänse und Enten, die mehreste absonderlich aber die weiche und mottigte, auch eingesalzene und gedörrte Fisch, desgleichen viel Salmen und gesottener Krebse; rohes Obst, als: Kirschen, Erdbeeren, Johannissträublein und dergleichen mehr. Ferner grob Gemüß, als: Sauer- Weiß- und Süßkraut, dürre Erbsen, Linsen, Bohnen, Castanien, Erdäpfel, Schwämme, Salat, Cucummern, Rettich, Senf, Zwiebeln, Knoblauch, Milchspeisen und Mehlwerk, als: Brey, Gebackenes, Pfann- und Eyerkuchen, Pasteten- und Tartenkruste, hartgebackene oder gesottene Eyer, Käß und dergleichen.

Dagegen aber sind diensam gute, nahrhafte und leicht verdauende Speisen; Als jung durchwachsen Rind- Lamm- Kalb- und zart Hammelfleisch; junge Hühner, Hanen, Capaunen, junge und wilde Tauben, Feldhühner, junge Hasen, Rehewildpret, und allerley Waldvögel; auch Forellen, Grundeln, Barsche, und kleine Hechte; alles wohl gekocht oder aber säftig gebraten. Gute Suppen von Fleisch- und Hühnerbrühe, von geschälter Gersten und Hafermehl mit kleinen Rosinen, mit Sauerrampfer, Körbel- und Peterilienblätter und Wurzeln. An Gemüß, als: Spinat, Spargen, Artshocken, Prunellen, Zwetschgen, Hageputten, junge Sproßlein von Kohl, junge Wurzeln und Rüben, junge Schoten und weichgesottene Eyer, &c. Das Brod aber muß wohl ausgebacken und zwey Tage alt seyn, alsdann ist es zu denen Curmahlzeiten dienlich.

Der Trunk soll ein weißer Firnen- und gelinder, purer Magenwein seyn, und zwar ohne zugemischtes Sauerwasser, absonderlich im Hochtrinken, da Mor-



gens der Leib genugsam angefeuchtet worden, weswegen auch bey Tisch ein- bis anderthalb Schoppen genug seyn kann; obgleich die eingebohrnen Weinländer solches Ziel öfters überschreiten, und dadurch die Gewohnheiten vielfmals mit Schaden blissen müssen. Neuer, saurer, dickrother, auch allzu wässericher Wein, schicket sich nicht zu einer solchen Sauerwassercur.

Die gelinde Leibesbewegungen in der Cur, bey und gleich nach dem Wassertrinken ist zwar nöthig, aber das starke Laufen, Tanzen und Springen, viel schädlich, absonderlich denen, welche hitziger Complexion sind; doch können diejenige, welche kalter Natur sind, einer etwas stärkerer Bewegung sich bedienen, um die kalte Lebensäfte zu erwärmen, um des Wassers Operation zu befördern. Im Gegentheil aber ist das allzuvielle und lange Sitzen absonderlich nach eingenommener Mahlzeit, schädlich; desgleichen auch der Nachmittagschlaf.

Alle Gemüthsbewegungen, als Unmuth, Zorn, Haß, Argwohn, heimlicher Eifer, Hader, Einsamkeit, Melancholisiren, viel Meditiren und Studiren, Hausfürgen, und alles, was sonst Unlusten machet, auch Galanisiren, sind bey dem Gebrauch dieses Wassers, gleichwie ein Gift, zu vermeiden, absonderlich aber das gewinnsüchtige Spielen mit Bekannten, noch mehr aber mit allen Unbekannten, zu vermeiden, als wodurch an diesem Orte sich schon viele widrige Begebenheiten ereignet haben; desto nützlicher aber würde es seyn, sich mit Freunden eine Gemüthsbergöcklichkeit zur Aufmunterung zu machen.

Der den Tag über ermüdete Leib soll sich des Abends gegen 10 Uhr zu seiner Schlafruhe begeben, um den folgenden Morgen mit neuen Kräften seine Trinctur gehöriger Zeit continuiren zu können, da im Gegentheil diejenige, welche die Nacht über bey dem Spiel,
Ball



Ball oder Tangen zugebracht, öfters unlustig oder gar krank, und bey dem Brunnen unsichtbar sind.

Die kalte, neblichte, feuchte, sonderlich aber die Nachtlust muß man möglichst vermeiden, damit die ohnvermerkte Ausdämpfung nicht möge verhindert werden.

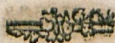
Fünftes Kapitel.

Was von dem warmen Trinken des Sauerwassers zu halten ist.

Gleichwie nicht alle Medicamenten einem jeden ohne vorsichtiges Berathen eines recht erfahrenen Medici sicher zu gebrauchen: Also erfordert insbesondere der Gebrauch der Mineralwassern eine bedachtsame, vorsichtige Untersuchung der Ursachen und Umständen jeder Krankheit, nach Unterschied der Personen, der Natur und Complexion, der Jugend oder des Alters, der Schwäche oder der Stärke des Magens, der Gedärme und Leber, des Milzes, der Mutter und Nerven, des Hauptes und der Brust, Kälte oder Hitze des Bluts, und anderer Feuchtigkeiten, 2c. ehe und bevor man das häufige fast eiskalte Wasser hinein trinket, auch wohl Nachmittags in größter Hitze des ganzen Leibes, wie solches viele traurige Exempel bezeugen, welche nur von einem einzigen kalten Trunk so verdorben, daß die Gesundheit, ja gar das Leben ist verlohren worden; man will geschweigen von ganzen Maasen, absonderlich derer, welche vorhero alltäglich Thee, Caffe, und dergleichen zu trinken sich gewöhnt haben, nachgehends aber aus unüberlegter Unbesonnenheit sich mit kaltem Wasser gefährlich überschütten. Deswegen ist mit gutem Vorbedacht vor

B 4

rath.



rathsam, nützlich und nöthig befunden worden, besonders bey zarten, die entweder von Geburt oder durch langwierige Krankheiten und Schmerzen Geschwächten, deren Nerven zu empfindlich, der Magen verderben, das Blut und alle andere Säften zu scharf, dick, kalt, und an vielen Orten im Circuliren gehemmet und verstopft, die äusserliche Eiskälte dieses Wasser zu brechen, durch Eindunken eines von der Quelle frisch gebrachten und wohlgestopften fest zugebundenen Kruges, in einen Kessel oder Topf voll heißen Wassers, dergleichen nun schon viele Jahre in dem Brunnenhaus nächst der Quelle stets parat gehalten worden, auch in jedem Logis willigst damit gedienet wird. Den vergnügten Effect hiervon, hat bishero die hinlängliche Erfahrung als eine wohlgegründete und aufrichtige Lehrmeisterin bestättiget, absonderlich bey denen vielfältig, welche blos der Kälte wegen, dieses heilsame Wasser vormals nicht haben vertragen können, nunmehr aber solches wärmlich oder milchlaulich überschlagen, mit grossem Nutzen und Vergnügen, sicher und ohne einige Furcht geniessen. Doch lassen wir hierinnen einem jeden seine völlige Freyheit, kalt oder laulichwarm, seiner Leibesconstitution nach, zu trinken, dennoch wird er am sichersten thun, sich mit seinem Medico darüber zu berathen, zumalen da viele sind, welchen das lauliche so wenig als das kalte Sauerwasser nutzen kann.

509

Sechstes Kapitel.

Wie den in der Cur etwan sich ereigneten Zufällen zu begegnen ist.

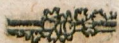
Wer nicht Wißens ist, edentliche Cur zu trinken, sondern ganz unordentlich isset und trinket, wozu, und wie



wie viel ihm gelüftet, da ohnedem der Lusten zum Essen sonderlich stark, der unterlasse das Sauerwassertrinken gänzlich, oder verwundere sich nicht, wann ihm davon Drucken im Magen, Ekel, Erbrechen, Bangigkeit, Blähungen und Binde, ja sogar Colick oder sonst ein anderes Ungemach zustößet, der schreibe solche Zufälle hernach seiner gewarnten und eigenen Willführ selbst zu, nicht aber dem Sauerwasser, wie viele öfters thun. Doch lasse sich ein jeder Vernünftiger durch solche Exempel der Unordnung von seiner ordentlichen Cur nicht abschrecken; wann aber dennoch bey seiner Ordnung von den durch das Sauerwasser angeregten schleimigen bösen Feuchtigkeiten etwan der Urin sich langsam zeigte, könnte die Tinctura tartari S. & comp. aqua diuretica ex nucl. tartarus resolubilis, cremor tartari, und dergleichen nützlich genommen werden.

Wäre der Leib zum Stuhlgang verstopfet, wie den Hypochondriacis gewöhnlich, so enthalte man sich doch aller starken Purgierungen, und gebrauche nur gelinde Laxiermittel, und zwar wo möglich Liquida, als aqu. laxativ. Manna: und andere dergleichen infusa & decocta Electuar. de tamarind. passul. & prun. laxativa. Hierbey ist zu erinnern, daß das Langenschwalbacher Sauerwasser aqua aperitiva, non vero proprie laxativa seye, wie viele vermeynen, und irrig erwarten, ob sie gleich ex tinctura excretorum schliessen könnten, daß solches auch durch solche Wege operirt, obgleich nicht bey allen in abführender Gestalt.

Wäre etwan ein Durchfall in der Cur, und zwar mit Erleichterung ohne Schmerzen und ohne Mattigkeit, so seye man ohne Sorge; wenn aber starkes Grimmen, Verlierung der Kräfte, Unlust zum Essen, Kopfswehe und dergleichen sich dabey einfänden, so muß ungesäumt eines wohlverfahrners



Medici Rath eingeholet werden, welcher alles was nöthig ist, vorsichtig untersuche und versorge.

Das Erbrechen ist auch gewöhnlich, absonderlich bey denen, welche dieses Wasser zum erstenmale trinken, und bey denen, welche zu geschwind vieles und zwar kaltes Wasser auf einander einschütten, auch sonderlich bey denen Weibspersonen, welche sich gar zu enge einschnüren und dadurch dem Sauerwasser keinen räumlichen Platz lassen, dagegen die leichte Hülfe bekannt; Wann aber das Erbrechen von Gall, oder von dem in dem Magen erweichten resolvirten und in dem Wasser gährenden Schleim entstehet, so müssen solche schädliche Humores durch das Laxiren ausgeführt, hernach der Magen innerlich und äußerlich gestärket, und das Trinken continuiret werden.

Mit etwa sich ereignenden Grimmen, welches auch von rege gemachter Schärfe entstehet, hat es gleiche Bewandniß, dann solche die Därme ausbeißende unartige Säfte, erfordern ebenfalls ein gelindes Purgieren oder Laxiren und Elistiren, welche letztere absonderlich das Grimmen von Winden stüntlich benehmen.

In fluxu Menstruo nimio, auch in fluxu nimio hæmorrhoidali ist am sichersten einige Tage das Curtrinken einzustellen; fließen solche aber nicht gar zu stark, oder mit Schmerzen im Leibe und Rücken, oder übel gefärbet und unordentlich, so kann mit Moderation fortgetrunken, und darbey etwan das nöthige von dem anwesenden Medico besorget werden.

Wann diejenige, welche von *Chiragra*, *Podagra*, und andern Gliederwehen öfters geplaget sind, in dem Curtrinken des Sauerwassers auch podagrische neue Schmerzen empfinden, wie gar oft geschiehet, von denen durch das Sauerwasser resolvirten sauren, scharfen, die nervosische Theilen angreifenden Salzigkeiten, so sollen sie sich nicht schrecken lassen, zumalen
wann

wann der Leib offen, und das Wasser durch den Urin wohl passirt, sondern beherzt forttrinken, sollte es auch im Bette geschehen müssen, welchenfalls das laulich warme Trinken durch einen gelinden Schweiß den vergnügten Ausgang befördern würde.

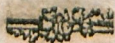
Wann der Urin schmerzte oder brennte, muß die Cur doch nicht ausgesetzt, wohl aber mit anderen gelinden Medicamenten, als Ol. amygd. dulc. syr. Dialtheæ: und dergleichen Beyhülfe geschehen.

Welche zu Sibern geneigt, auch in der Sauerwassercur einen fieberischen Schauer empfinden, sollen doch darum nicht erschrecken, weder von der Cur abstehen, wohl aber die von dem Sauerwasser aufgeregte fieberische Feuchtigkeiten durch gelindes Purgiren ausflossen, und hernach nebst dem Sauerwasser nützliche Stomachica gebrauchen. Uebrigens alle und jede zufällige Beschwerden allhier auszuführen, ist in diesem kleinen Tractätchen unmöglich und auch nicht die Meynung, sondern nur die gute Besinnungen, die in vernünftiger Masse und Ordnung trinkende Curgäste bey gutem Muth zu erhalten; niemanden aber Befehle vorzuschreiben.

Siebentes Kapitel.

In welchen Zuständen, auch auf was Art und Weise der Brodelbrunnen und das Schlangenbad zu gebrauchen sey.

Die beyde Bäder, das Schlangenbad und der Brodelbrunnen, werden mehrentheils neben der Sauerbrunnen-Trinkcur, wann dieser etwan acht oder mehrere Tage vorhero getrunken worden, Morgens um 9 Uhr, oder auch des Nachmittags um vier nach voll-



vollbrachter Dauung, entweder nach erforderlichen Umständen zusammen gemischt, oder aber allein, doch nicht zu heiß, mit Auf- und Absteigen gebraucht, und jedesmal darauf im Bette etwas geruhet, doch ohne Schlafen, dadurch viele merkwürdige Curen geschehen sind; wofür sodann der gnädige Schöpfer vor solche erwiesene Wohlthaten mit Lob und Dank soll gepriesen werden.

Weilen aber unter diesen Bädern ein merklicher Unterschied ist, so ist auch nöthig, hier in aller Kürze anzudeuten, in welchen Zuständen eines dem andern vorzuziehen sey: Den Brodelbrunnen betreffend, so hat solcher in genere eine sonderbare heilende und an sich ziehende, aber auch zugleich erwärmende, reinigende und zertheilende Kraft, so, daß durch dessen Gebrauch die böse Feuchtigkeiten ausgezogen und zertheilet, die Glieder aber erwärmet und gestärket werden.

Das Schlangenbad aber hat eine viel andere Art, dann dessen Kraft nicht nur in Erweichung und Flüssigmachung der Säften, sondern auch zu Stärkung der Nerven und Sennadern höchst diensam ist.

Dahero in Specie zu berichten, in welchen Zufällen ein jedes von diesen Bädern absonderlich oder alleine, und in welchen sie vermischet, zu gebrauchen.

Erstlich kommen diese beyde Bäder zusammen vermischet den Sanguineo Phlegmaticis und Melancholicis, auch in dergleichen Zuständen, in welchen die Kälte die Oberhand führet, wohl zu statten; massen beyde erwärmen, verdünnern, zertheilen und stärken.

Alleine aber dienet der Brodelbrunnen sonderlich den Phlegmaticis oder feuchten und kalten Naturen, und den aus kalten, feuchten und zähen Ursachen zugestossenen Schwachheiten: Als da sind kalte Flüsse, kalte Geschwulsten, sonderlich derer Schenkel,
der



der Gleiche, und der Beine. Er reiniget und heilet die alte flüssige Schäden, Fistulen, Grind, Räute Zittermaalen, Flechten, und sonst andere Unreinigkeiten der Haut; auch wann das Zahnfleisch von scorbutischen Feuchtigkeiten verzehrt worden, so hilft der Brodelbrunnen und befestiget die Zähne, soferne man den Mund öfters darmit auspühlet; absonderlich aber ist er ein vortrefliches Mittel in den Mutter- und Aftervorfällen, Muttererkältung, Blähung und Verschleimung, weissen Fluß, Unfruchtbarkeit und Mißfall, indeme er wärmet, reiniget, zertheilet, heilet und stärket, derohalben auch, wann aus kalten Ursachen Impotentia Virilis herrühret, so ist dieses Brodelbad gar dienlich.

Das Schlangenbad in specie ist in allen denen Zuständen sonderbar gut, wo sonst kein hüzig und erwärmendes Bad zu gebrauchen, als da sind die choleriche und magere, Hauptwehe, Hitze und hüzige Geschwären, Inflammation, Verstopfung der Leber, Milz und Gefrösses, Gelbsucht und Podagra, welche von Hitze herrühren, reißend laufende Sicht, und dergleichen. Auch dieses Bad ist sehr nüzlich denenjenigen so denen hüzigen Schlag- und Ströckflüssen zugethan sind; diejenige, welche hüzige Hauptschmerzen, Flüßsen, Saussen und Braussen der Ohren, Grimmen, Stein, Nieren- und Mutterwehe, Zahnschmerzen und Halswehe empfinden; rothe schmerzende Augen mit fistulösen Geschwären an sich haben, oder vom Rothlauf incommodirt werden; alle diese gehen nur getrost, wann erst zuvor der Leib wohl gereiniget, und der Sauerbrunnen nach Befinden, einige Zeit zuvor getrunken worden, in das Bad, waschen und nehen die Glieder, welche sich in das Bad nicht setzen lassen, oft mit diesem Badwasser, so werden sie gewiß Hülfe finden.

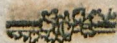
Dieses



Dieses Bad ist auch denenjenigen fürtrefflich gut, welche durch hitzige Zuflüsse die Glieder erlahmet, und die Sehnen und Nerven eingeschnorret sind; dann dieses Bad erweicht und stärket die Nerven, verdünnet und versüßet die scharf zusammenziehende Salzigkeit; die Knorren und Härte, welche aus einem angeklebten Tartaro bestehen, werden dadurch erweicht, und der kalkichte Tartarus flüßig gemacht; im Gegentheil aber muß man sich in solchen Fällen sorgsam für dem Brodelbrunnen und dergleichen hitzigen Bädern hüten.

Wer nun mehrern und weitläufigern Bericht verlangt, der beliebe an dem Ort selbst einen rechten wohlerfahrenen Medicum weiter zu consuliren, und nicht andern wegen guter Gesellschaft in allem gleich zu thun, weilen die Naturen und Temperamenten öfters sehr ungleich sind; doch weiß ein jeder vernünftiger Mensch, der seine Gesundheit liebet, schon von selbst, daß nicht die Gewohnheit, sondern die Vernunft und Erfahrung Befehle geben, darauf ich mich berufe, einem jeden aber seine Meynung gar gerne lassen will, und den Leser bitten, alles, was ich hier wohlmeynend geschrieben, nach seiner Bescheidenheit zu beurtheilen; welchem ich ein ruhiges Gemüth und glückliche Cur, gesunden Leib und ein gesegnetes Leben in der Fülle anwünsche, so, wie ich es selbst von Gott bitte und erwarte.





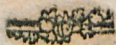
CLAUDI ANUS.

Amissum lymphis reparant impune vigorem.

Mein Gott! es finden sich viel Gäste
Hier bey der Quell, zu Schwalbach, ein,
Sorg du doch selbst für sie aufs beste,
Und laß die Cur gesegnet seyn,
Damit ihr Elend, Schmerz und Weh
In diesem Wasser untergeh.

Du hast den Brunnen selbst erschaffen,
Beschenkst ihn mit Arzeney,
Und legest ihm gestählte Waffen
Die Krankheit zu beslegen, bey;
Du hast ihn auch mit Salz begabt,
Das reinigt, kühlet, stärkt und labt.

Die Kraft, die von dir hergerühret,
Erhält sich auch annoch durch dich,
Wie viel man trinket und verführet,
Währet sie doch unveränderlich;
Der Brunn verbleibt noch immerdar
So heilsam wie er erstlich war.



Lebt lustig, munter und zufrieden,
 Doch nicht in schöner Ueppigkeit;
 Last Geist und Leib nicht stark ermüden,
 Bleibt vielmehr in Gelassenheit,
 Damit nicht Eifer, Zorn und Neü
 Der Cur im Fortgang schädlich sey.

So werdet ihr noch manche Jahre
 Hieher zu eurer Stärkung ziehn,
 Und der euch angedrohten Dahre
 Durch Gottes Gunst noch oft entfliehn;
 So wird sich euer Wohlergehn
 Durch leichten Wechsel, nicht verdröhn.

Nun Herr! nimm du dich dieser Quetell
 Noch fernerweit, in Gnaden an,
 Beschütze sie vor Unglücksfällen,
 Und allem, was ihr Schaden kann;
 Damit sie bis zum Schluß der Welt,
 Die alte Heilungskraft behält.

Triller.



179942

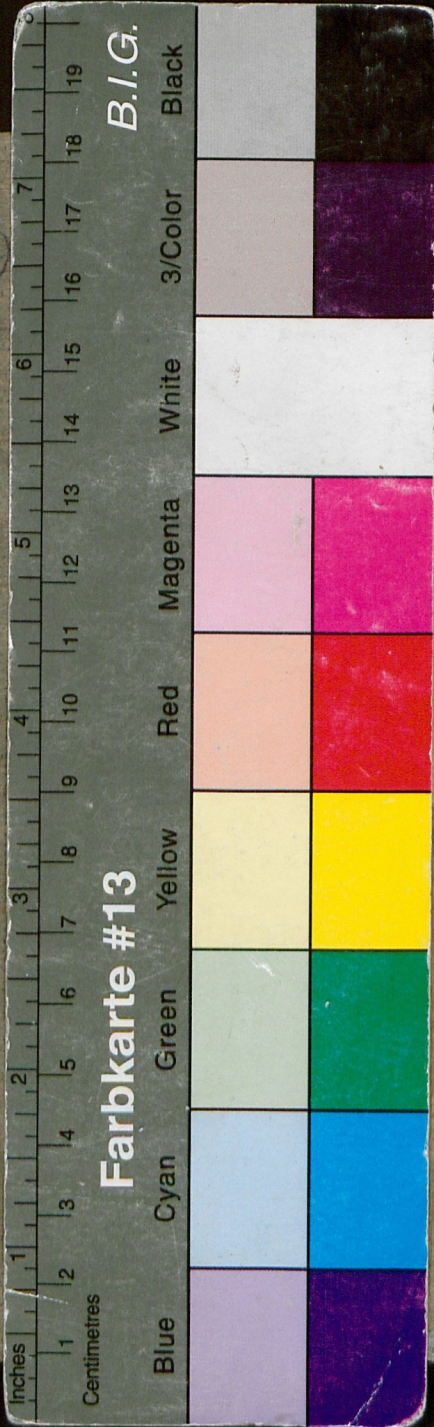
ULB Halle

3

007 668 783



119942



Kurzer
doch gründlicher Bericht:
vom
Sauerwasser

aus dem
von undenklichen Jahren her
weit und sehr berühmten

Haupt = Cur =
oder sogenannten

W e i n b r u n n e n
in Langenschwalbach,

wie derselbe
zur Erhaltung der Gesundheit, auch Heilung und
Abwendung vieler sonst unheilbaren Krankheiten, nach
eines jeden Constitution, entweder kalt oder
saulichtwarm gemacht, zu trinken;

auch
wie von dem Brodelbrunnen allein,
oder mit dem Schlangenbad vermischt,
nützliche Badcur zu halten.

Aus aller solcher benachbarten Brunnenkundiger
Aerzte, insbesondere aus vieljähriger bewährter
und vernünftiger Erfahrung,

von
D. N. T. Tabernamontani, L. Sorneck's, S. Dieterici,
J. D. Sorst, J. G. Grilfuß, L. Melchior's, G. C. Möllers,
J. B. Gladbachs, B. Nieß, L. C. Guckelins, N. M. Wil-
helmi, P. C. Colonii, S. Hofmann, J. S. Cor-
dilucius, J. S. Zuckert, L. A. Nicolai,
auch des Orts Documenten abermals publiziert.

Wiesbaden,
gedruckt mit Freyischen Schriften, 1788.